

INTERVIEW

# „Acht- bis Zwölfjährige werden vorgeschickt“

Nahost-Expertin Karin Kneissl warnt vor neuer Fluchtbewegung.  
 Und: Immer häufiger machen sich Kinder auf den Weg nach Europa.

*Saudi-Arabien war lange sehr unkritisch dem Islamischen Staat (IS) gegenüber eingestellt, jetzt wollen die Saudis eine islamische Allianz gegen den Terror schmieden. Ist das glaubwürdig?*

**KARIN KNEISSL:** Ich halte das für einen PR-Coup der Saudis. Das Königreich steht mit dem Rücken zur Wand, das Image ist ramponiert. Das Gedankengut, das der IS hat, vertritt eben auch der wahabitisch-radikale Islam – die Behauptung, nur sie hätten den wahren Glauben und alle anderen seien Ungläubige.

*Über Syrien werden seit dem Attentat von Paris auch französische Bomben abgeworfen. Hat das die Lage des IS dort beeinflusst?*

**KNEISSL:** Das Kalifat des IS hat fast zwei Drittel Syriens unter Kontrolle. Es gelang zwar dank der russischen Intervention, Verbindungsstrecken zurückzuerobern, und es gibt lokale Waffenstillstände. Ich habe eine gewisse Zuversicht, was Syrien betrifft, dass die Staatengemeinschaft ihre Pläne auch durchzieht.

*Der sofortige Abgang von Assad wird nicht mehr gefordert.*

**KNEISSL:** Man hat dieses Mantra aufgegeben – ein riesiger Stolperstein, der damit weg ist. Meine Erfahrung ist die, dass man alle Kanäle offen zu halten hat, sonst geht gar nichts weiter.

*Ist mit einer weiteren Flüchtlingsbewegung aus Libyen, wo der IS wütet, zu rechnen?*

**KNEISSL:** Auf jeden Fall. Nicht alle fünf Millionen Libyer werden weggehen, aber Libyen ist Durchzugsgebiet für Menschen, die aus Westafrika kommen und alle unter den Begriff Klimaflüchtling passen. Wir blicken alle auf die Balkanroute und den Nahen Osten und dürfen nicht vergessen, dass etwa

ZUR PERSON



HOFFMANN

**Die Nahostexpertin Karin Kneissl** und Energieanalytistin ist auch als Lektorin und Publizistin tätig, ist bekannte Autorin mehrerer Sachbücher. Zuletzt sind erschienen: „Mein Naher Osten“ (Braumüller) und das Kinderbuch „Prinz Eugen - Vom Außenseiter zum Genie Europas“ (Belvedere).

in Nigeria, dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas, jeder Zweite flüchten will. Hier ist eine riesige Fluchtbewegung im Gange. Und man hat ja gesehen, dass man zu Fuß von Damaskus nach Mitteleuropa gehen kann.

*Mit welchen Flüchtlingsbewegungen ist 2016 zu rechnen?*

**KNEISSL:** Viele Menschen brechen heute aus dem Nahen Osten auf, die nie daran gedacht hätten. Viele sagen: „Now or never – wenn 5000 durchziehen, wird nicht kontrolliert.“ Die Preise für Schlepper sind gefallen. Diese „Macht der Masse“ hat sich durchgesprochen, man sah, dass man einfach durchziehen kann.

*Sie glauben auch, dass vermehrt Flüchtlingskinder kommen werden – als Türöffner nach Europa.*

**KNEISSL:** Ja, man schiekt jetzt acht- bis zwölfjährige Buben voraus, mit einem Großcousin oder Onkel, die Kinder sind via WhatsApp in Kontakt mit ihren Eltern – das sind keine Kriegswaisen. Das ist die nächste große Herausforderung: Die Kinder wollen ihre Familien nachholen.

*Welche positiven Effekte üben*

*Flüchtlinge auf die Wirtschaft aus?*

**KNEISSL:** Die, die kommen, sind nicht der Mittelstand, das sind nicht die Hochgebildeten. Bei Studien, die auch das AMS gemacht hat, stellte sich heraus, dass ein großer Teil Analphabeten sind, nur ein Drittel hat so etwas wie eine Pflichtschule gemacht. Und was haben Sie von einem Soziologen aus Syrien oder einer Journalistin aus dem Irak? Ich habe bei Benefizveranstaltungen rührende Familien kennengelernt, aber was kann jemand, der heute Mitte 30 oder Anfang 40 ist und in Syrien Lkw-Fahrer war oder einen Kiosk hatte, langfristig zum Arbeitsmarkt oder Unterhalt seiner Familie beitragen?

*Forscher sehen in den Flüchtlingen einen erheblichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum.*

**KNEISSL:** Das ist der erste kurze Effekt. Aber mit welchem Geld wird es finanziert? Mit Steuergeld. Das ist ja nichts, das sich selbst trägt. Das sind ja Investitionen mit einem ungewissen Ausgang.

*Und Migration als Rezept gegen demografische Probleme?*

**KNEISSL:** Wenn ich das richtig angehe, müsste ich mir als Regierung schon aussuchen, wen ich aufnehme. Es gibt sehr viele auswanderungswillige junge Leute in der Ukraine, in Kroatien, in Serbien, in Bosnien. Kulturell würde das viel besser passen. Ich kenne Serben oder Bosnier, die die Sprache sprechen, bestens ausgebildet sind und sich wundern, warum sie keine Arbeitsgenehmigung bekommen und wir all unsere Hoffnungen auf eine Hunderttausendenschaft von Afghanen, Irakern und Syrern setzen.

INTERVIEW:  
 UWE SOMMERSGUTER